

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition (sowie vor unsern Annehmern) und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Reclamen in reactionellen Theile pr. Seite 30 Pf.

Expeditionen: Moritzwinger 12.  
Gr. Ulrichstr. 47.

Erster Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Freitag den 21. September

1877.

Nr. 220.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Erfüllung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Eine rechtzeitige Bestellung zieht bekanntlich bei der Post besondere Vortheile nach sich.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei der Expedition in Halle 2 Mark, bei allen übrigen Postämtern den Betrag der Zeitung nach dem Postprovisionen 2 Mark 50 Pf. Für die Abnahme in größeren Mengen bei dem großen Verkefere der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gesamt-Preise für die Spalte.

Die Saale-Zeitung hat unter sorgfältiger Berücksichtigung der Bedürfnisse ihres Leserkreises fortschreitend ihren Umfang erweitert und wird nach wie vor bestrebt sein, durch Originalität und allgemeiner Berichterstattung, sowie durch mannigfaltige und überreichliche Gestaltung des Stoffes allen billigen Anforderungen zu genügen.

In einer der ersten Nummern des neuen Quartals wird der Abrudr der Original-„Herodias“

### „Herodias“

von B. Höfner

erzählen. Diese neue, spannende Novelle wird bei unsern Lesern ohne Zweifel denselben Beifall finden, dessen sich die in unsern früheren Erzählungen desselben Verfassers: „Ein Schatz“, „Am Abgrund“, „Jene Schatten“ zu erfreuen hatten.

### Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

### Mac Mahon's Wahlausruf.

Das nunmehr veröffentlichte und weiter unten im Wortlaut mitgetheilte Wahlmanifest des Präsidenten Mac Mahon enthält viele Lebensregeln; es ist vielmehr nur eine ausführlichere Umschreibung der Ansprache, die der Marschallpräsident bei seinen verschiedenen Audienzen über seine politischen Grundsätze und Ziele gehalten. Die republikanische Majorität der Deputirtenkammer wird auch hier wieder schärfend und radikal umföhrungsbedürftig; die republikanische Partei bedroht alle die Segnungen, welche das vierjährige Regiment des Marschalls, wie er selbst bescheiden verfährt, über Frankreich gebracht; sie bedroht die Erhaltung des Friedens und des Vertrauens der auswärtigen Mächte, die innere Ruhe, den nationalen Wohlstand und Credit, die Reorganisation der Finanzen. Sie frecht endlich das Gleichgewicht der Gewalten zu stürzen und den Despotismus der Deputirtenkammer zu stürzen. Es handelt sich um Ordnung und Frieden, staatliche Autorität, Vertrauen des Auslandes, gute Gesetze auf der einen Seite, repräsentirt durch den Marschallpräsidenten, um innere und äußere Unruhen, beständige Agitation, Anarchie und Geschäftsstockung auf der andern Seite, repräsentirt durch den „Radikalismus“, d. h. die republikanische Partei. Das ist der unangenehme geborene Grundgedanke, aus welchem die Regierung des 16. Mai ihre Berechtigung herleitet. Im ganzen Ausland sieht man freilich mit seltener Einstimmigkeit die Sache gerade umgekehrt an, und ob in Frankreich der Marschall mit seiner sich selbst beizulegenden Mission, den Staat gegen die Mächte des Umsturzes zu verteidigen, viel

weilfinden wird, muß das Ergebnis der Wahlen zeigen. Gerade diejenigen Verdienste und politischen Ziele, die sich der Marschall zuschreibt, dürften mit viel mehr Berechtigung seinem Vorgänger, dem eben gestorbenen Führer der Republikaner, zugeschrieben werden, während die Umsturzbewegungen, die Einführung der Partheiidentitäten, die auswärtigen Verwundlungen, die Untergrabung der bestehenden Ordnung auf Seiten der „conservativen“ Regierung zu suchen sind. Das bürstige Wort: „Ihr werdet nicht glauben, daß ich die Republik unterstützen will, heißt außerordentlich wenig Demuth. Die besuchteste Stelle des Aufrufs vielleicht ist die energische Versicherung des Marschalls, unter allen Umständen auf dem Posten zu verbleiben und mit der Unterstützung des Senats die conservativen Interessen zu verteidigen, auch bei ungünstigen Ausfall der Wahlen sich nicht zum Verzicht des Radikalismus herzugeben. Diese Ankündigung eröffnet einer neuen republikanischen Majorität gegenüber eine Perspektive, in deren letztem Hintergrund nichts anders als Staatsstreich und Bürgerkrieg als Lösung eines jezt unentwerrbaren Conflictes zu erblicken ist. Wir wollen heute die Aussichten auf diesen Conflict im Falle republikanischer Wahlen nicht näher beleuchten; schwerlich vermag Jedermann bezugweise auch mit einiger Sicherheit den weiteren Gang dieser Entwicklung vorherzusagen. Das sich aber die Dinge bald zu einer böheren Krisis aufheben könnten, mag man aus dieser drohenden Andeutung des Manifestes erkennen.

### Politische Uebersicht.

Die türkische Regierung hat einigen Vorkämpfern vertraulich mitgetheilt, daß sie gar nicht abgesehen sei, sich auf Friedensunterhandlungen einzulassen, wenn das auf Grund annehmbarer Bedingungen geschehen könne. Als eine dieser „annehmbaren“ Bedingungen soll der betreffende Minister die Zahlung einer bedeutenden Kriegsschuldung seitens Rußlands bezeichnet haben.

Das griechische Cabinet hat plötzlich seine Entlassung gegeben. Warum, weiß man noch nicht, insofern hat der König dieselbe auch nicht angenommen.

Ganz Rumänien ist in Trauer über die bei Plewna gefallenen Landesknechte. Es ist kein Ort, der nicht einen oder gar mehrere seiner Söhne zu beklagen hätte. Nur fast gleich einem großen Trauerhau. Gestern (Donnerstag) hat ein allgemeines Landestruer-Gottesdienst stattgefunden, dem sämtliche Behörden beizugewohnt hatten.

Die russische Regierung hat, unterstützt von der italienischen, französischen und amerikanischen beim Bey von Tunis darüber Bescheid erlassen, daß dieser trotz seiner Neutralitätserklärung die Türken fürwährend mit Geld, Pferden und Getreide unterstützen. Englische Schiffe besorgen den Transport, der englische Consul ist derjenige, der den Bey zu diesem Neutralitätsbruch veranlaßt hat. Es dürfte leicht dazu kommen, daß auch in London energische Vorstellungen dieserhalb erhoben werden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat der Abg. Jutz, unterstützt von 27 Genossen, folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten eingebracht: „Bezieht die Regierung angesichts der neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz den Grundsatze voller Neutralität gegen die kriegführenden Theile aufrecht zu erhalten und stattdessen zu beobachten? Bezieht die Regierung insbesondere beaufrechtverhaltung dieser Neutralität und zur Abwehr einer künftigen Gefährdung der österreichischen Interessen ihren ganzen Einfluß auf freie Verfügung darüber. Man könnte sich leicht darüber verwundern, aber es erklärte sich vollkommen dadurch, daß die junge Frau Herzogin in letzter Zeit mit ihrem Eltern besonders mit dem Vater, auf dem höchsten Fuße gestanden hatte.

Der stolze Mann, der sich übrigens von Vater Gustave noch mehr beherrschten ließ, als er wohl selbst begriff, wollte es vor sich selbst nicht zugeben, daß seine Cielstelle, eine Herzogstitel, um jeden Preis auf das Haupt seiner Tochter zu setzen, das Meiste an deren Unglück und Unrecht verschuldet hatte; er war empört über ihr Betragen, erübt über die Vornahme, die sie ihm machte, und den Widerstand, den sie ihm immer offener entgegensetzte, und stellte sich ganz auf die Seite ihres Gemahls, wiewohl er wahrlich wenig Grund finden konnte, denselben zu entschuldigen und zu achten.

Man sagte auch, das Zerwürfniß zwischen Eltern und Tochter habe nicht wenig zu der Ersteren'sen Liebe beigetragen; der Präsident war in der That unmittelbar nach einer heftigen Familien Scene von Schläge gerührt worden, seine Gemahlin fiarb in Kummer und Trauer.

Obne Zweifel mußte dieses schwere Doppelereignis einen tiefemüherlichen Eindruck auf Madeleine machen; derselbe wurde aber vermehrt oder doch wenigstens wieder sehr bekräftigt, als sie mit der Testamentsverlesung erfuhr, daß ihre Eltern so wenig für sie gesorgt, sie so hart bestraft hätten. Bis dahin hatte ihr noch der Gedanke vorgeschwebt, sie wolle sich, wenn sie Herrin ihres Vermögens würde, von ihrem Gemahle trennen und im Auslande ungestört ihrer mehr wie jemals glühenden Leidenschaft für Antoine Duornet leben; nun waren ihr dazu aber die Mittel entzogen, und sie rittelte in öpnmächtiger Wuth und Verzweiflung an der eifernden Kette, die sie für das ganze Leben an einen verhassten und auch ihres Daseins werthen Mann schmieidete.

Der Uebermuth des Herzogs gegen sie stieg nur, als er in dieser Weise vollständig ihr Herr geworden war, er zeigte ihr ganz offen seine Verachtung, und in einer Beziehung verdiente sie dieselbe auch wirklich. Deshalb, wenn auch mit mehr Form, benahmten sich die alte Herzogin und Vater Gustave, bei dem herzoglichen Hause fast Alles leinere, gegen sie. Zwischen Gustave und Madeleine war auch schon längst offene

zuzubringen, damit Serbien sich nicht am Kriege theilnehmen — Den Ungarn hat der Jubel über die neuesten Erfolge der Türken die Köpfe verdreht. In den belebten Straßen von Pest hört man nichts als Ausrufe der Bewunderung des türkischen Heldentums. Die Zeitungs-Expeditionen waren formbarren förmlich belagert — in den Raucherhäusern und öffentlichen Localitäten drängten sich die Gäste, um ein Abendblatt zu erhalten. Im israelitischen Tempel sah man anfang der Gelehrten auf allen Beinen „Bon“, „Naplo“, „Glasnik“ und „Moyz“ in bunter Abmessung und selbst die Orthodoxen der Orthodoxen schloßen daraus ihre Ansicht. Dem türkischen Consul wurde am Dienstag ein solener Aderlass gebracht. Ein ehrender Dienst, dem ein Sohn geboren wurde, verführte einer Gruppe von Bekannten auf der Straße, daß er seinen Stammbaum Osman gekauft habe; ein Zweiter nennt seine Tochter Zuleika. In den Gasthäusern spielen die Zigeuner türkische Märche und Melodien. Es sekte nichts mehr, als der nochmalige Besuch einer Constatation, um die Ungarn ganz verrikt zu machen.

Der französische Minister des Innern hat den Präfekten den Befehl erteilt, das Ausschreiben jeder Wahlproclamation zu verbieten, in der der Regierung kriegerische Absichten unterteilt werden oder getagt wird, daß ein Wahlsieg der Regierung den Frieden compromittiren könne. Die Verfasser solcher Wahlproclamation sollen überdies sofort gerichtlich verfolgt werden.

Das Decret des Präsidenten, welches die Wahlen auf den 14. Oct. anordnet, wird am 22. Sept. ertheilt. Die so 11 ändliche Regierung hat von der Bundesvertretung die Bemittlung zur Aufnahme einer Anleihe von 16 1/2 Millionen Gulden verlangt, um das Deficit zu decken, welches durch Erweiterung des Eisenbahnnetzes auf Java entstanden ist.

Aus dem Vatican ist den auswärtigen Cardinälen bereits der Wortlaut der Allocution zugegangen, welche der Paps in dem am 21. Sept. abgehaltenen Consistorium halten wird. Derselbe legt die Gründe dar, warum der Paps die Machtbefugnisse des neuen Kämmerers der Kirche einengenmaßen abnimmt. Oben der Paps diesem die Sorge der materiellen, die Verwaltung des Patrimoniums des päpstlichen Stuhles betreffende Dinge abnahm, machte er ihn betreffs seiner eigentlichen Amtspflichten unabhängiger und setzte ihn in Stand, ausschließlich seine Dienste dem künftigen Concilium zu widmen. Einige zwanzig Cardinäle kamen überein, sich schweigend im Sedivacanzsalle einen großen Paps zu wählen, damit man in der Zukunft freie Hand habe, wenn später eine Aenderung der Wählung des päpstlichen Stuhles nothwendig werden sollte.

### Der Krieg.

Von europäischen Kriegsschauplatz sind nur spärliche Nachrichten eingelaufen und unter diesen ist die wichtigste das nachstehende officielle russische Telegramm aus Gornit Stunden von 17. ds.:

Gestern impirirte der Großfürst Nicolaus die rumänischen Positionen und überete sich sehr günstig über dieselben. Die Einschließung und das Bombardement von Plewna dauern noch fort. Die neuen auf den von dem Großfürsten bezeichneten Punkten errichteten Batterien fügen dem Feinde beträchtliche Verluste bei. Der Großfürst ist heute nach Gornit Stunden zurückgekehrt. — General Radetzki meldet von Schibopatz: Die Türken unternehmen noch einen fünfjährigen Bombardement heute früh um 3 Uhr unter Führung eines Sturm gegen das Fort St. Nicolaus und greifen um 5 Uhr morgens auf der ganzen Linie an. 2000 Mann der kaiserlichen türkischen Garde und die arabischen Truppenabtheilungen nahmen an dem Sturm Theil. Nach einem erbitterten Kampfe von 9 Stunden wurde der Feind mit beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen. Die Verluste der Russen sind

deutlich erklärt; sie hatte ihm das ihr bekannt gewordene Verhältniß zu Vene borgeworfen, und er sah daraus zuer, daß sie wieder in vertraulicher Verbindung mit Doctor Duornet stand, aber er mußte wohl seinen guten Grund haben, dieselbe nicht zu hindern; achselzuckend wandte er ihr den Rücken und ließ sie ihren Weg gehen.

Antoine theilte ihnen mittheilen daß gegen den Priester, aber es gelang ihnen nicht, denselben zu fangen; drohend mußte er sich über ihnen zu behaupten. Die alte Frau Herzogin lächelte verächtlich über die offenen Anlagen ihrer Schwiegermutter und fragte sie geradezu, ob sie sich selbst so rein von Schuld fühlte, daß sie wagen dürfte, Steine auf Andere zu werfen. Victor de Roche-Amon fand die viertes Verbindung des Paters, nach dem Grundsatze: „Leben und Lebenlassen“ sehr lustig und natürlich, und die Leute, vor denen Antoine seine Beschuldigungen gegen diesen Mann thun konnte, sahen sich nicht um Dinge bekümmern, die sie Nichts näher angien. Uebrigens konnte man ziemlich allgemein das Verhältniß zwischen Antoine und Madeleine; die Einen fanden es höchst unmoralisch und zogen sich vor ihm zurück, die Andern gratuliren ihm dazu, daß er annehmen, die leichtsinnige Frau Herzogin werde ihn wohl bedeutende Unterhaltungen zulassen lassen.

Dem war indeß nicht so. Madeleine hatte nicht über eine große Kasse zu verfügen; Antoine machte viel ansehnlichere Schulden als früher, um den Umgang mit ihr durchzuführen; vernachlässigte seinen Beruf und gab bald als eine Art Wüstling, der früher oder später ein schändliches Ende nehmen müßte.

Wenden wir uns nun nach der Villa bei Chätillon. Von der Sorge um ihren Bruder konnte Vene sich einstweilen wohl beizehen halten, denn er ließ Niemand wieder von sich hören. Sie war überzeugt, er habe sie einmal in Vertheil ihrer Schwester Anna geliebt, denn als sie einmal auf deren Kopf fundete, versichert Vater Gustave, daß Madeline sei gut untergebracht und werde eine sichere, wenn auch nur bescheidene, ihrem Stande entsprechende Existenz durch ihn erhalten. Er ahnte zwar nicht, daß Vene ihren Bruder wieder-

### Auf falschen Wegen.

Novelle von Stanislaus Graf Grabowski.

(Fortsetzung.)

Diese heimlichen Rendezvous kamen auch dem Herzoge zu Ohren, aber er lachte darüber und meinte, seine Frau könne trauen, was sie wollte, nur — fügte er drohend hinzu — würde es nicht zu einem öffentlichen Scat kommen, der seinen Namen compromittirte.

Die alte Frau Herzogin sah die Sache nicht so leicht an und machte ihrer Schwiegermutter Vorwürfe, die nicht immer ganz bilden und Madeleine zu den trotzigsten Antworten herausforderten. Wald sprach die ganze vornehme Pariser Gesellschaft von dem Scandale in dieser Ehe, aber äußerlich hielt Madeleine damit keineswegs in deren Achtung, was sie nur um so mehr ermutigte, auf der eingeschlagenen Bahn fortzugehen.

Als unangenehmsten und bedenklichsten war die Sache jedenfalls Vater Gustave; aber seine Klugheit schickerte nun auch an der Verstandhaft einer Frau, die ihn obenin fühlen ließ, daß sie ihn erkennen habe und verachte.

Madeleine besuchte auch Vene, die sich inzwischen wieder vollständig erholt hatte, nicht mehr; sie glaubte, dieselbe habe in gewissen Beziehungen in Unterhandlungen mit dem Priester, deren Geheimnisse, wie sie nun wußte, gehandelt, und jemehr sie selbst sich schuldbeladen fühlte, desto höher rechnete sie auch Vene die unlegarere Schuld an.

Wir müssen wieder einen Zeitraum von ungefähr drei Jahren überbringen, wollen aber doch in kurzen nachholen, was sich während derselben für die Hauptpersonen unserer Geschichte begeben hatte. Der Präsident D'Herbilly und seine Gattin waren rasch wieder einander verstorben und ihr ganzes, bedeutendes Vermögen war nun auf ihre einzige Tochter übergegangen oder vielmehr auf die herzogliche Familie de Roche-Amon, denn laut des Testaments blieb Madeleine fast gar keine







# Großer Ausverkauf.

Wegen Erbregulierung werden sämtliche Möbel, sowie ein großes Lager von Plüsch, Rips und Damast, auch in einzelnen Bezügen verkauft.

**C. Dettenborn.**

Gleichzeitig verkaufe mein dreistödiges Geschäftshaus, große Märkerstraßen- und Ruhgassen-Gasse belegen und alle Vorräthe an Holz und Fournieren.

**C. Dettenborn.**

## C. Luckow.

Mein großes Lager von Tisch-, Tafel- u. Hängelampen ganz vorzüglich brennend, halte bei sehr billiger Preisstellung bestens empfohlen.

## Zu Geschenken

empfehle mein großes Sortiment von Galanterie-Waaren, als: ff. Eisenguss-, Bronze-Waaren, polirten geschnitzten Holzwaaren, sowie Lederwaaren, Reise-Effecten etc. zu billigen aber festen Preisen.

**C. Luckow.**

## Eisleber

Mit wöchentlichem Gratisbeilage des „Mittw. Sonntagsblattes“.



## Tageblatt.

Erscheint täglich in einem Foliobogen und wenn nöthig mit Beilagen.

Anteiliges Kreisblatt für den Mansfelder Seekreis. 16. Jahrgang.

Das Blatt giebt Berichte über Stand und Entwicklung der Politik und der socialen Fragen nicht allein im engem deutschen Vaterlande, sondern in allen Ländern der Erde. Es verbreitet sich über den Culturstand der Völker nicht minder wie über deren industrielle und landwirthschaftliche Verhältnisse und bringt nebenbei ein Feuilleton mannigfacher Unterhaltung. In einer politischen Wochenschau sumirt es endlich alles Wichtige, was den Leser in den Stand setzen kann, ein Urtheil zu fällen über die wichtigsten Fragen der Zeit. — Jeden Sonntag wird als Gratisbeilage das

## Illustrirte Sonntagsblatt

Das „Eisleber Tageblatt“ bietet durch seine weite Verbreitung im Mansfelder Seekreis und der angrenzenden Umgegend die beste Gelegenheit für rasche und sichere Verbreitung amtlicher und privater Anzeigen, die, wenn sie zeitig Morgens abgegeben werden, noch an demselben Tage zum Abdruck kommen. Preis des Quartals 2 Mark hier und durch die Post bezogen, Anfertigungsgebühren für die dreizehnpaltige Zeile Corpusschrift (oder deren Raum) 10 Pf. Zum Abonnement auf das Blatt, sowie zur Benutzung für Insertion von amtlichen, geschäftlichen und Familien-Anzeigen, beziehe ich mich ergebenst einzuladen.

Eisleben.

Georg Reichardt, Redacteur und Verleger des Eisleber Tageblattes.

## Submissions-Ausschreiben.

Zum Neubau einer neuen Waghankalt zur Zren-Anstalt bei Alt-Scherbis sollen folgende Arbeiten, veranschlagt:

Zimmerarbeiten	4177,78 Mark
Dachdeckerarbeiten	457,63
Helmnerarbeiten	199,85
Tischlerarbeiten	724,75
Schlosserarbeiten	260,00
Glaserarbeiten	675,07

im Wege der Submission vergeben werden.

Bezügliche Offerten sind schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Freitag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection (große Steinstraße Nr. 41, 2 Treppen) abzugeben, woselbst auch Anfragsauszüge, allgemeine und specielle Bedingungen zur Einsicht und Unterschrift während der Dienststunden aufzulegen.

Salle a Z., den 19. September 1877.

Die Provinzial-Bau-Inspection Halle.

Frischen Magdeb. Sauerkohl, tägl. frische ger. Aale und Bücklinge, Bratheringe und Neunaugen **Ferd. Rummel & Co.,** Leipzigerstraße 98.

Möbelfuhrwerk b. Pätzmann, Laubeng. 16.

## Schwarzseidene Jaquett-Sammete

in 5/4 Breite, von vorzüglicher Qualität und Farbe, Meter zu 9, 12 und 15 Mark, bei **Robert Cohn.**

## Zum Wohnungs-Wechsel

empfehle mein Lager bunter u. weisser Gardinen, Tisch-, Bett- u. Comoden-Decken in großartig r Auswahl.

Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

## Extrafine Leinwand-Rester

empfehle zum halben Kostenpreise.

**Robert Cohn.**

Pr. Dampfsessteine, à R. 14 Mk. 50 Pf., sowie Oberröbinger Briquettes, Steinkohlen und böhm. Braunkohlen empfiehlt **Modler, gr. Ulrichsstr. 23.**

## Gasthof zum Mohr, Giebichenstein.

Zum Schlachtfest Freitag den 21. d. M. label freundl. ein Gummel.

Cölnher Dombauloose à 3 Mk., Ziehung am

10. 11. und 12. Januar 1878.

Frankfurter Loose à 3 Mk., Ziehung am 3. October a. e.

Albert-Loose à 5 Mk., 20,000 Gewinne;

Ziehung im December d. J. empfehlen J. Berek & Co., Annoncen-Expedition Leipzigerstraße 105 und große Ulrichstraße 47 l.

Künstl. Zähne, Plomben etc.

O. Dölitz, Zahntechniker, Leipzigerstraße Nr. 108, 11.

Größtes Lager von Holz- u. Metall-Särgen

zu billigsten Preisen empfehle bei vor-

kommenden Fällen. Telegraphische Aufträge werden per Eilgut effectuirt.

W. Aust, Bülbergasse 1.

Dauerhafte Felschuhe

mit Fels, Leder u. Doppelfohlen

sollen in Dampfen und im Einzelnen ganz billig verkauft werden.

L. Wedding, Leipzigerstr. 22.

F. W. Berger,

Schmerzstraße 16,

hält sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter

Kinderwagen,

Schreibstühle und Schreib-

waaren jeder Art zu soliden

Preisen bestens empfohlen.

Ausschuss-Cigarren

25 Stück 50 ct bei Richard Fuß.

Sülßen

abzugeben Laugasse 11.

Halle. Druck und Verlag von Otto Fendel.

## Tanzunterricht.

Zu dem Wutte October beginnen der Tanzunterricht habe ich für diesen Winter den oberen Saal in der Kettler-Wilhelms-Halle gemietet. Gütige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Lindenstraße 26, 2 Tr., angenommen. A. Wipplinger, Tanzlehrer.

## CAFE DAVID.

Freitag den 21. September im oberen Saale **Abend-Concert** von der Capelle des Stadt-Musik-Director Herrn W. Halle. Anfang 8 Uhr. Entree 30 R. Pf. Die noch ausstehenden Abonnements-Billets haben Gültigkeit.

## Zum Markgrafen.

Einem geehrten Publikum erlaube ich der Unterzeichnete sein Local in empfehlende Erinnerung zu bringen. Nach made nochmals auf das von mir eingerichtete Correspondenz-Zimmer aufmerksam. Für die Winter-Monate kann ich noch 2 Abende der Woche ein Zimmer (25-30 Personen fassen) an Gesellschaften abgeben.

Hausangangswooll

**Karl Wege,** Brüderstraße Nr. 5.

## Restaurant Ungewiss,

Unterberg 20, empfiehlt sein fein eingerichtetes Local nebst gemüthlichem Kneipzimmer zur gefälligen Benutzung. Der Obige.

## Closchwitz.

Sonntag den 23. September Gäste ausziehen mit Bücheln, sowie Tanzvergnügen im Zelte, wozu freundlichst einladet **Friedr. Roth.**

## Volksküche,

Geißstraße 42.

geöffnet von 11-1 Uhr. Ganze Portion 25 Pf., halbe 13 Pf. Marktes sind zu haben in den Eigarrenhandlungen gr. Ulrichsstr. 3 und 37.

## Familien-Nachrichten.

Hedwig Engel, Emil Götzte, Verlobte. Mansfeld und M.-Gladbach, im September 1877.

## Bermählungs-Anzeige.

Als Vermählte empfehlen sich: Carl Demand, Lina Demand geb. Zschammer, Yauchstraße, d. 18. Sept. 1877. Heute am 18. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr, entriß mich der unerwartliche Schlag eines inoffizienten Frau und Mutter von vier umwundenen Kindern **Thea Nicolaß**, sie starb plötzlich an Lungen Schlag im noch nicht vollendeten 31. Lebensjahre, ohne ihren so heilig geliebten Kindern und Mann dem ewigen Abschiedsruhe geben zu können. Die traurige Nachricht allen lieben Verwandten und Freunden gemeldet und um stille Theilnahme bittend. Friede ihrer Ruhe. Die betrauerte Familie **Nicolaß, Gauß, Aufhäuser** nebst Kinder.

Tapeten, Rouleaux, Gardinenbretter, Gardinenhalter, Möbel- und Portierenstoffe bei **C. Maseberg,** gr. Ulrichsstr. 9 u. Poststr. 8.

## Sing-Academie.

Freitag den 21. September Abends 6 Uhr Uebung für den ganzen Chor im Saale der Volksschule, für Damen 1/2 6 Uhr. Der Vorstand.